

Gisela Schickel, ehemalige Büchereileiterin der KÖB St. Markus, Ransbach-Baumbach, beantwortet zum Abschied die Fragen der Fachstelle

Was war die Schönste Begebenheit in der KÖB?

Das lässt sich so einfach nicht beantworten; es gab viele schöne Erlebnisse in der langen Zeit. Aber an eine Begebenheit kann ich mich noch gut erinnern: Da kam eines Nachmittags ein junger Mann mit seinem kleinen Sohn in die Bücherei. Als Kind war er ein eifriger Leser gewesen, aber dann habe ich ihn aus den Augen verloren. Schau mal sagte er: "Das ist die Frau Schickel, bei der habe ich, als ich so alt wie du, immer Bücher ausgeliehen, und sie hat mir immer ganz spannende Geschichten gegeben." So etwas freut einem doch.

Was hat Sie enttäuscht?

Ich hätte mir oft etwas mehr Interesse seitens der Geistlichkeit gewünscht. Ein Vorbeischauen oder eine Frage Wie läuft´s? oder kann ich was tun? hätte schon gutgetan.

Sie haben 1998 als eine der ersten KÖBs das Bibliotheksprogramm BVS eingesetzt. Was hat Sie dazu bewogen?

Ich hatte bereits beruflich mit dem PC zu tun, und es war mir klar, dass ein PC die betrieblichen Abläufe wesentlich vereinfachen und erleichtern würde. Außerdem war es mir wichtig, dass die Bücherei mit der Zeit geht. Auch ist das BVS-Programm gerade gut auf Büchereien unserer Größe zugeschnitten, und ich denke, auch sehr benutzerfreundlich.

Vereinbarkeit Beruf und Ehrenamt – Ging das gut bzw. wie ist das zu organisieren?

Wenn man an einer Tätigkeit Spaß hat, findet man auch einen Weg. Außerdem gibt es in der Bücherei doch einige Möglichkeiten zur Flexibilität.

Was hat Ihnen die Büchereiarbeit gegeben?

Mir hat sie sehr viel gegeben. Zum einen kam sie meiner Leidenschaft zum Lesen sehr zu gute. Zum anderen war der Umgang mit dem Publikum sehr förderlich für mein Selbstbewusstsein. Und etwas möchte ich nicht vergessen: Wenn ich seelisch mal total am Ende war, hat schon die Atmosphäre in der Bücherei mir wieder auf die Beine geholfen.

Wie sehen Sie Büchereiarbeit in der Zukunft?

Ich denke, auch in der Zukunft wird es sie noch geben. Es wird nicht leicht sein, gegen die modernen Medien. Sie wird mit der Zeit gehen müssen, das ist klar. Aber Bücher wird es immer geben und Menschen, die sie lesen. Die Aufgabe ist jedoch, wie wir sie auf uns aufmerksam machen.

Was möchten Sie den Ehrenamtlichen in der Büchereiarbeit (oder zukünftigen Ehrenamtlichen) in der Büchereiarbeit mit auf den Weg geben?

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann ich nur beglückwünschen für die ehrenamtliche Tätigkeit. Ich habe es nie bereut. Und Allen, die vielleicht mit dem Gedanken spielen, dort einzusteigen rate ich: Tut es. Ihr werdet eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung finden, die auch Potential für das Leben bietet.